
Numismatische
Gesellschaft
Bonner Münzfreunde e.V.



Der Steckenreiter



eine zeitgemäße Münzbelustigung
für vergnügliche Nebenstunden

Die Bedeutung der HITARC-Umschrift auf Kölner Pfennigen

Hans-Jürgen Schichel

Verantwortlich für den Inhalt ist der Autor
Herausgeber: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. (RMF) in der
Deutschen Numismatischen Gesellschaft
Dr. Ulrich Heide, Kirschallee 6, 53115 Bonn-Poppelsdorf, Tel. (0228) 22 52 41
<http://www.bonner-muenzfreunde.com>

Die Bedeutung der HITARC-Umschrift auf Kölner Pfennigen oder kölsche Redensart ins (Mittel-) Lateinische übersetzt

Die auf Kölner Pfennigen vorkommende Umschrift HITARC = EPISCOPVS gibt schon Generationen von Sammlern ein Rätsel auf.

Bedeutung der HITARC-Legende

Der Kölner hat eine Redensart, die Fremden - selbst ins Hochdeutsche übersetzt - immer noch wie eine Geheimsprache vorkommen muss. Der Kölner setzt vieles voraus, was der Gesprächspartner schon wissen sollte und erwähnt dieses dann nicht mehr. Herrscht in Köln eine Grippewelle, woran auch die Schwiegermutter erkrankt ist, wird der Kölner das folgendermaßen mitteilen: „Meine Schwiegermutter hat es auch getroffen.“ Ebenso bei einem Lottogewinn, oder wenn jemand verstorben ist, wenn es eigentlich schon jedem bekannt sein sollte.

Wenn nun der Erzbischof bekanntermaßen verstorben ist, würde der Kölner wohl sagen: „es traf den Erzbischof“. Ins (Mittel-) Lateinische würde man es mit HIT ARCHEPISCOPVS übersetzen. Und genau das steht auf den Pfennigen.

(Das Wort Hit wird auch heute noch im Englischen verwendet, wenn einer mit einem Lied einen Treffer gelandet hat, dann ist es ein Hit).

In der Sammlung Merle (Lit.1) werden die Pfennige noch Hildolphus (Hildolf) 1076-1079 ohne weiteren Kommentar zugeordnet.

Cappe (Lit.2) reiht sie zwar auch noch unter Hildebold (Hildolf) 1076-1079 (Nr. 283 - 331) ein, vermutet aber doch wesentlich spätere Prägungen zur Zeit Philipp von Heinsberg. Er schreibt dazu:

„Es erscheint auf diesen Münzen bereits die Mitra, welche auf sicheren Münzen erst unter dem Erzbischof Philipp (1167-1191) vorkommt. Sie sind demnach als Nachahmungen zu betrachten, denen unberechtigte Münzer in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts vielleicht deshalb den Namen des schon vor hundert Jahren gestorbenen Erzbischofs Hildolpf aufprägen, um dem Vorwurfe, die Münze des regierenden Herrn nachgeahmt zu haben, zu entgehen.“

Hävernick (Lit.3) hingegen ordnet die Stücke alle Philipp von Heinsberg 1167-1191 zu und vermutet, dass der Stempelschneider ein Analphabet war. Die Erklärung, warum es auch immer mal wieder Stücke mit einer +PHILIPVS ARCHCPI-Umschrift gibt, bleibt er aber schuldig.

Ansonsten ordnet er die Typen wie folgt ein:

1. Typ (Häv. 503 - 504) beginnt 1167 mit der Wahl Philipps
2. Typ (Häv. 506 - 512) beginnt 1168 mit der Ankunft in Köln und Einsetzung
3. Typ (Häv. 541 - 543) beginnt 1175 mit der Rückkehr aus Italien
4. Typ (Häv. 549 - 556) beginnt 1181 nach dem Reichskrieg gegen Heinrich den Löwen
5. Typ (Häv. 573 - 585) beginnt vor Nov. 1190, als Philipp nach Italien abreist.

Die fehlenden Nummern sind Stücke aus fremden Münzstätten, die den Kölnern ähneln.

Lückger (Lit.4) hingegen ordnet den 1. Typ der Sedisvakanz 1167 zu, die Typen 2 - 5 Philipp von Heinsberg. Auch ist er überzeugt, dass die HITARC-Umschrift gewollt war und vermutet, dass die

Bürger die Münzen mit dem Namen des ungeliebten Erzbischofs verweigert hätten. Die Bedeutung und warum man die „Sedisvakanz-Umschrift“ wählte, ließ er aber offen.

1. Typ Sedisvakanz - Hävernich 503 - 504



Pfennig Köln 1167

VS : HIT ARCHIEPISCOPVS - Barhäuptiges Brustbild des Erzbischofs (Reinald von Dassel) mit nach innen gewandtem Krummstab und Buch.

RS : -SCA COLONIA PAISMAI - Stadtmauer mit Tor, 2 Türmen und Münzgebäude in der Mitte.

LIT : Hävernich 503

Von den Umschriften gibt es Varianten. Je nachdem wie der Stempelschneider mit dem Platz zurecht kam, wurde schon mal der eine oder andere Buchstabe weggelassen, oder auch vereinzelt vertauschte Buchstaben kommen vor. Bei der von Hävernich gelesenen PHI+ARC////////S kann es sich nur um +HIT ARC... handeln, wobei das „+“ einen Stempelausbruch aufwies, der es zu einem „P“ erscheinen lässt.

Dieser Typ ist sicherlich der erste Typ mit der HITARC-Umschrift, da er aber den Krummstab nach innen gewandt hält, was ein Zeichen für einen geweihten Bischof darstellte, kann es nicht die erste Prägung unter Philipp von Heinsberg sein. So möchte ich mich Lückger anschließen und darin eine Sterbemünze sehen, die in der Zeit der Sedisvakanz geprägt wurde. „Es traf (der Tod) den Erzbischof“.

Dieser Typ war nicht im Barbarossa-Schatz (vergraben um 1191) enthalten, was auch nicht verwundert, war er doch um 1191 schon lange verrufen.

2. Typ Philipp von Heinsberg - Hävernich 506 - 512

Herbst 1167-29.09.1168

Im Herbst 1167 wurde Philipp von Heinsberg zum Erzbischof von Köln bestellt und am 29.09.1168 geweiht. In diese Zeit fallen auch die ersten Prägungen mit dem nach außen gewandten Krummstab, die bei Hävernich unter den Nummern 506 - 512 erfasst sind. Leider unterscheidet Hävernich dabei nicht die Typen mit +PILIPVSI ARCHCPI-Legende (Häv. 506 d - g) und HIT ARCEPICOPV (Häv. 506 a - c), da er ja wie vorher schon erwähnt nur von der Unkenntnis des Stempelschneiders ausging.

Nach Philipps Wahl begann man dann zunächst Münzen mit der +PILIPVS Legende zu schlagen. Da er aber, wie schon seine Vorgänger, bestrebt war, seine Macht im Reich auszubauen, investierte er vor allem in den Kauf von Burgen und Landgütern, die er dann erneut als Lehn ausgab. Dies verschlang große Summen und wenn es auch nicht überliefert ist, so war er wohl genötigt, die Münze und das Zollrecht an die Stadt zu verpfänden, wie dies auch 1174 geschah. Was genau in der Pfändungs-Urkunde vereinbart wurde, wissen wir nicht, aber die Münzen sprechen eine deutliche Sprache. Das Bildnis wurde beibehalten, aber man änderte die Legende. Auch hier passte die schon zur Sedisvakanz gewählte HITARC-Umschrift: „Es traf (die Geldnot) den Erzbischof“.



Pfennig Köln

VS : HIT ARCHIEPISCOPVS - Barhäuptiger Erzbischof thront mit nach außen gewandtem Krummstab und Buch.

RS : CA COLONIA PAISMAI - Stadtmauer mit Tor, 2 Türmen und Münzgebäude in der Mitte.

LIT : Hävernich 506a

3. Typ Hävernich 541 - 543

29.09.1168-1174

Mit der Weihe des Erzbischofs am 29.09.1168 änderte sich auch das Münzbild und der Krummstab wurde nach innen gewandt. Hier müssen wir nun 3 Untertypen unterscheiden.

1. Untertyp PHILIP - Legende und ohne Ketten am Münzgebäude

2. Untertyp PHILIP - Legende und Ketten am Münzgebäude



Pfennig

VS : PHILIPVS ARCHIEPIC - Erzbischof thront mit Mitra, nach innen gewandtem Krummstab und Buch.

RS : +CIA COLONIA PACIS MAI - Stadtmauer mit Tor, 2 Türmen und an Ketten gelegtes Münzgebäude in der Mitte.

LIT : Hävernich 541 m - o

3. Untertyp HITARC - Legende und Ketten am Münzgebäude



Pfennig

VS : HIT ARC = EPICOPV - wie vor.

RS : +CA COLONIA PACIS MAI - wie vor.

LIT : Hävernich 541 b var.

Die Reihenfolge dieser 3 Untertypen ergibt sich aus der Rückseite. Nach seiner Weihe muss es Philipp von Heinsberg gelungen sein, die Münze wieder bei der Stadt auszulösen, daher die PHILIP-Legende, zunächst noch ohne Ketten am Münzgebäude. Die Ketten müssen dann als Anspielung gegen die aufstrebenden Bürger verstanden werden, womit er zeigt, dass die Stadt und Münze fest in seiner Hand (an die Kette gelegt) sind.

Aber dies änderte sich wohl bald und die Münze fiel wieder als Pfand an die Stadt, die diesen Typ dann bis 1174 weiter prägte mit der bekannten HITARC-Umschrift.

Über die Verpfändung der Münze und des Zolls sind uns keine Urkunden erhalten. Aber aus dem Jahre 1171 ist überliefert, dass die Stadt Köln (und nicht der Erzbischof) eigenmächtig das Zollprivileg der Dinanter Kaufleute (aus einer der ältesten Städte Belgiens) erneuerte. So kann man wohl davon ausgehen, dass das Zollrecht an die Stadt verpfändet war. Ebenso wird es auch mit der Münze gewesen sein, auch wenn uns darüber, außer die HITARC-Legende, nichts weiter bekannt ist.

4. Typ Hävernick 549 - 556

1174-1180

Von 1174, als Philipp von Heinsberg sich wieder auf einen Feldzug nach Italien vorbereitete, ist überliefert, dass er für 1000 Mark Silber (eine Kölner Mark = 233,856 g) die Münzstätte an die Stadt und für 650 Mark das Zollrecht an den Kölner Kaufmann und Mitbegründer des Kölner Bankwesens, Gerhard Unmaze verpfändete. Da von dem neuen Typ nur die HITARC-Legende bekannt ist, kann man wohl davon ausgehen, dass der neue Vertrag den alten, vielleicht gegen einer höheren Summe, abgelöst hat. Die Münze wird übergangslos im Besitz der Stadt geblieben sein.

Hier müssen wir nun wiederum 3 Untertypen unterscheiden, wobei mir von dem 1. Untertyp nur ein einziges Stück bekannt ist, bei dem der Reichsapfel im Stempel zu einer Kaiser-Fahne umgeschnitten wurde. Ob der 1. Untertyp wirklich ausgeprägt wurde, oder der Stempel sofort geändert wurde lässt sich nicht genau sagen.

1. Untertyp: HITARC-Legende, Reichsapfel - +CA COLONIA PACIS MAI-Legende



Pfennig

VS : HIT ARC = €PICOPV - Erzbischof thront auf schwebendem Bogen mit Mitra, nach innen gekehrtem Krummstab und Reichsapfel, der zu einer Kreuzfahne umgeschnitten wurde

RS : +CA COLONIA PACIS MAI - Die geplante neue Stadtmauer mit zwei Türmen und in deren Mitte das Münzgebäude.

LIT: Hävernick -

An diesem Stück kann man deutlich (ich hoffe auch auf den Bildern) die nach oben geöffnete Hand, den Reichsapfel und das Kreuz des Reichsapfels erkennen, an dem im Nachhinein die Fahne befestigt wurde.

2. Untertyp: HITARC-Legende, Kreuzfahne - +CA COLONIA PACIS MAI-Legende



Pfennig

VS : HIT ARC = €PICOPV - Erzbischof thront auf schwebendem Bogen mit Mitra, nach innen gekehrtem Krummstab und Kreuzfahne.

RS : +CA COLONIA PACIS MAI - wie vor.

LIT: Hävernick zu 549

3. Untertyp: HITARC-Legende, Kreuzfahne - +SANCTA COLONIA-Legende



Pfennig

VS : HIT ARC = €PICOPV - wie vor.

RS : +SANCTA COLONIA - wie vor.

LIT: Hävernick -

Hävernick sah in der Kreuzfahne eine Herzogfahne und verband sie mit dem Herzogtum Westfalen, das das Erzbistum Köln 1180 von Kaiser Friedrich I erhielt. So datierte er die Prägungen auf 1180-1190.

Lückger sah hingegen die Kreuzfahne als Zeichen der verliehenen Landesherrlichkeit vom Kaiser und datierte die Stücke mit der Verpfändung der Münze 1174 bis zur Einsetzung Philipps in Rechte und Würden durch Papst Alexander III am 24.07.1176.

Die Münzstätte befand sich zur Zeit dieses Typs mit Sicherheit in den Händen der Stadt. Dies verrät uns nicht nur die HITARC-Legende, sondern auch die Rückseite mit der geplanten neuen Stadtmauer, die Philipp von Heinsberg zu verhindern versuchte. Auch zeigt die Vorderseite ganz deutlich seine Schwäche, indem man den Erzbischof auf einen frei schwebenden Bogen (ohne Stadttürmen an den Enden) setzte. Dass diese Schwäche durch seine Verbundenheit zum Kaiser ausgelöst wurde, indem sich der Erzbischof an den kostspieligen Kreuzzügen beteiligen musste, deutete man mit der Kaiserfahne (vorher Reichsapfel) an.

Gegen ein Ende des Prägezeitraums im Jahre 1176 wie von Lückger vermutet sprechen die vielen Stempel, die für diesen Typ angefertigt wurden. Alleine die ganzen Beizeichen, die ich für Emissions-Zeichen halte, sprechen für einen deutlich längeren Zeitraum. Es spricht sehr viel dafür, dass dieser Typ bis 1180 geprägt wurde.

Die Kölner Bürger begannen 1179 gegen den Willen des Erzbischofs die Stadtbefestigung auszubauen. Philipp von Heinsberg intervenierte bei Kaiser Friedrich I gegen die Befestigung, worauf dieser einen Schiedsspruch fällte. In diesem Schiedsspruch vom 27.07.1180 verpflichtete

sich die Bürgerschaft, mit dem Erzbischof einen Vergleich zu schließen. Die Bürger zahlten 2000 Mark als Zeichen ihres Gehorsams und Philipp von Heinsberg akzeptierte die Vollendung der Stadtbefestigung. (Urkunde im Historischen Archiv der Stadt Köln). Damit hatte der Erzbischof Ende 1180 wieder Geld, um die verpfändete Münze auszulösen. Im selben Jahr konnte es sich der Bischof sogar leisten, das Augustiner-Kloster Ad Martyres (St. Mechtern in Ehrenfeld) zu stiften.

Der Typ mit +SANCTA COLONIA-Umschrift ist äußerst selten. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass dieser Typ aus Freude über den Schiedsspruch bis zur Auslösung der Münzstätte durch den Erzbischof geprägt wurde.

5. Typ Hävernick 573 - 585

1180-1191

1. Untertyp mit Mitra



Pfennig

VS : +PHILIPPS ARCHIEPC - Erzbischof thront mit Mitra, nach innen gekehrtem Krummstab und Buch.

RS : +SANCTA COLONIA - Hildebold Dom

LIT: Hävernick 573

2. Untertyp ohne Mitra



Pfennig

VS : +PHILIPPS ARCHIEPC - wie vor, aber ohne Mitra.

RS : +SANCTA COLONIA - wie vor, aber hier mit Beizeichen Kugel im Tor.

LIT: Hävernick 580

Dieser letzte Typ zeigt nun die Entspannung zwischen Erzbischof und Stadt. Philipp von Heinsberg war wieder im Besitz der Münzstätte, thront auf seinem Erzbischöflichen Faltstuhl. Auf der Rückseite wählte man die unverfängliche Darstellung des Hildebold-Doms und man hat auch die letzte Rückseitenumschrift mit Sancta Colonia für die Bürgerschaft beibehalten.

Dieser letzte Typ unter Philipp von Heinsberg wird meist auf Grund von Schatzfunden ins Jahr 1190-1191 datiert, was aber auf Grund der zahlreichen Stempel nicht sein kann. Ich denke es wird dabei immer vergessen, dass es sich hierbei eigentlich um 2 Währungen handelt.

Der erste Typ (Sedisvakanz) (Häv. 503 – 504) kam in dem Fund von Stromberg und im Barbarossa-Schatz (vergraben um 1191) nicht vor. Dies verwundert auch nicht, wurde dieser Typ doch nach der Wahl Philipp von Heinsberg 1167 wie üblich verrufen. Anders sieht es bei den folgenden Typen mit HITARC-Legende aus. Da sie in der Pfandherrschaft der Stadt geprägt wurden, waren es Ewige Pfennige, die nicht verrufen werden konnten. Und darin wird auch die Erklärung liegen, warum die Pfennige vom letzten Typ (Häv. 573 – 585) nicht im Barbarossa Schatz vertreten waren. Der Kreuzritter oder Kaufmann wird sie für seine Reisevorbereitung ausgegeben, dagegen die Ewigen Pfennige bevorzugt behalten haben. Hatten diese doch auch nach seiner erhofften Rückkehr noch ihre Gültigkeit, da es ja Ewige Pfennige waren.

Die Autonomiebestrebungen der Kölner Bürger machten unter Philipp von Heinsberg große Fortschritte. Da ihm die Einsetzung in Recht und Würde durch dem Papst erst 1176 gewährt wurde, musste er sich an den Kaiser halten. Dieser verlangte im Gegenzug großzügige Unterstützung für seine Feldzüge. Um diese finanzieren zu können, musste er Teile seiner Rechte, Münze und Zoll, lange an die Stadt verpfänden, die dadurch in ihren Bestrebungen und Selbstbewusstsein gestärkt wurde. Ihr Ziel wurde dann 1475 mit der Erhebung zur freien Reichstadt erreicht.

Hans-Jürgen Schichel

Es wurde folgende Literatur verwendet:

1. Merle - Beschreibung der kölnischen Münzsammlung des Domherren und Kurfürstlich-Weltlichen Hofgerichtspräsidenten - 1792
2. Heinrich Philipp Cappe - Beschreibung der kölnischen Münzen des Mittelalters - 1853
3. Dr. Walter Hävernich - Die Münzen von Köln - 1935
4. H. Joseph Lückger - Hitarc und Ra-arini Denare des Erzbischofs Philipp von Heinsberg - 1930

Alle abgebildeten Münzen befinden sich in der Sammlung des Verfassers